

Stellungnahme des Unverpackt e. V. zum Entwurf der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS)

Der Unverpackt e. V. ist die Interessenvertretung von rund 230 Unverpacktläden in Deutschland. Darüber hinaus sind 150 Lieferanten der Branche als Fördermitglieder im Verband organisiert. Die Unverpacktbranche begrüßt den Entwurf der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS) vom 18. Juni 2024 und sieht darin wichtige Schritte zur Förderung einer zirkulären Wirtschaft in Deutschland. Dennoch gibt es einige Punkte, die aus unserer Sicht verbessert werden sollten.

Die NKWS erkennt die Bedeutung von Mehrwegverpackungen für die Abfallvermeidung an und betont die Notwendigkeit von klaren Normen und Standards, um eine breite Akzeptanz und Anwendung dieser Verpackungslösungen zu fördern. Dies zeigt ein klares Verständnis der Strategie für die Notwendigkeit nachhaltiger Verpackungslösungen. Besonders hervorzuheben ist, dass die Normungsarbeit von Beginn an nicht nur national, sondern auch europäisch und international gedacht werden muss. Dies ist entscheidend, um grenzüberschreitende Lösungen zu ermöglichen und eine einheitliche Basis für Mehrwegverpackungen zu schaffen.

Ein weiterer positiver Punkt ist die Förderung von kurzfristigen Normungsprojekten, die Hygiene- und Qualitätsstandards für Unverpackt- und Mehrweglösungen sowie standardisierte Anforderungen an die Kompatibilität von Mehrwegverpackungen bei der Rücknahme, Rückführung und Wiederaufbereitung festlegen. Dabei gilt es die bereits bestehenden Standards der Unverpacktbranche zu beachten und Normungsprojekte an der Praxis zu orientieren. Dazu wurden bereits Definitionen durch die HNEE in Zusammenarbeit mit dem Unverpackt e. V. erarbeitet, welche in die NKWS einfließen sollten.

Die NKWS erkennt die zentrale Rolle des Einzelhandels bei der Reduktion von Verpackungsmaterialien an, was positiv für die Förderung nachhaltiger Verpackungslösungen ist. Einzelhändler:innen werden ermutigt, langlebigere und reparierbare Produkte sowie solche aus recycelten Materialien zu verkaufen, was zur Nachhaltigkeit beiträgt.

Des Weiteren wird der Einzelhandel als wichtiger Akteur anerkannt, um Verbraucher über die Vorteile der Kreislaufwirtschaft zu informieren und zu motivieren, nachhaltigere Kaufentscheidungen zu treffen. Diese Anerkennung ist ein wichtiger Schritt, um die Rolle des Einzelhandels in der Kreislaufwirtschaft zu stärken.

Die NKWS sieht vor, Verpackungen zu vermeiden und einheitliche Kriterien zur Recyclingfähigkeit von Verpackungen zu etablieren sowie Rezyklateinsatzquoten festzusetzen. Diese Maßnahmen sind essentiell, um die Umweltbelastung durch Verpackungen zu reduzieren und die Verwendung von Recyclingmaterialien zu fördern. Ein weiterer positiver Aspekt ist die Weiterentwicklung der erweiterten Herstellerverantwortung, die aus dem Verursacherprinzip hervorgeht. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Förderung nachhaltiger Verpackungslösungen und zur Verantwortungsübernahme durch die Hersteller.

Die Förderung eines langlebigen und nachhaltigen Konsums ist ebenfalls ein zentraler Punkt der NKWS. Durch die Vermeidung von Versandverpackungen im Onlinehandel und die Stärkung von Mehrwegversandsystemen wird ein weiterer wichtiger Beitrag zur Reduktion von Verpackungsmüll geleistet.

Die NKWS erkennt zudem den Beitrag zum Klimaschutz und zur Dekarbonisierung der Industrie an, was die Bedeutung einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft unterstreicht.

Der Einzelhandel und der Onlinehandel werden als wichtige Schnittstellen zwischen Herstellern und Verbrauchern erkannt. Die Bereitstellung glaubwürdiger und verständlicher Verbraucherinformationen, beispielsweise durch Umweltzeichen, ist ein wichtiges Ziel der NKWS. Die Verbraucherbildung für den schonenden Umgang mit Ressourcen ist ein weiterer positiver Aspekt der Strategie. Ebenso wird die Schaffung einer geeigneten Infrastruktur, die den einfachen Zugang zu Reparaturen ermöglicht, begrüßt.

Die Förderung nachhaltiger öffentlicher Beschaffung, die auch eine wirtschaftliche Beschaffung im Blick hat, ist ein wichtiger Schritt zur Förderung des privaten Konsums und zur Vorbildfunktion der öffentlichen Hand.

Ein wesentlicher Kritikpunkt am Entwurf der NKWS ist der lange Zeitplan bis 2045 und die oft zu vage formulierten Maßnahmen. Der Zeitrahmen erscheint zu lang und es bedarf klarer und kurzfristiger Zielvorgaben, um den Wandel schneller voranzutreiben. Daran schließt sich an, dass es umso wichtiger ist, dass neue Branchen wie der Unverpackte Lebensmitteleinzelhandel mit seiner gesamten Lieferstruktur und neuen Distributionsformen in der NKWS genannt wird und als Zukunftsmarkt im Rahmen der NKWS in seinem Potenzial und seiner Entwicklung verfolgt wird.

Ein weiterer kritischer Punkt ist, dass die Verantwortung für die Aufklärungsarbeit nicht allein bei der Wirtschaft liegen darf. Der Bund muss aktiv mit konkreten Informationskampagnen unterstützen, um die Öffentlichkeit über die Vorteile zirkulärer Konsumpraktiken, wie z. B. das

unverpackte Einkäufen und den Rückgriff auf Mehrwegverpackungen zu informieren und somit eine breitere Akzeptanz zu erreichen.

Der Lebensmittelhandel und die -produktion, die ein großes Potenzial bezüglich Kreislaufwirtschaft haben, werden im Entwurf der NKWS nicht ausreichend berücksichtigt. Jede der ca. 34.000 Verkaufsstellen im Lebensmitteleinzelhandel in Deutschland produziert mindestens 140 kg Abfall pro Tag, was ca. 1,5 Mio. Tonnen Abfall im Jahr entspricht.

Unsere Hauptforderung ist es daher, dass die Unverpacktbranche als positives Beispiel erwähnt wird und als modellhafte Infrastruktur für Mehrweg erfasst wird. Supermärkte tragen erheblich zur Gesamtmenge des Verpackungsmülls bei, da sie als Gatekeeper fungieren und durch ihre Entscheidungen eine Vielzahl von Produkten in den Umlauf bringen, die oft in Kunststoff, Papier oder Karton verpackt sind. Es wird geschätzt, dass 62,3 % des Verpackungsverbrauchs aus Lebensmittelverpackungen stammt.

Der Unverpackt e. V. hat zusammen mit seinen Fördermitgliedern bereits Konzepte zur Einführung von Mehrwegverpackungen im B2B entwickelt. Diese werden sowohl im Lebensmittelbereich für Produkte wie z. B. Nüsse, Passata oder Kokosöl, aber auch im Bereich der Drogerieprodukte z. B. Lotion oder Zahncreme erfolgreich umgesetzt. Diese Konzepte gilt es nun weiter zu fördern und im Handel zu etablieren.

Insgesamt unterstützt die Unverpacktbranche die Ziele der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie, sieht jedoch Verbesserungspotenzial in der Konkretisierung und Beschleunigung der Maßnahmen. Insbesondere sollten der Lebensmitteleinzelhandel und die Rolle von Mehrwegverpackungen stärker berücksichtigt und gefördert werden. Es ist wichtig, dass der Bund aktiv Aufklärungsarbeit leistet und die Unverpacktbranche als positives Beispiel und modellhafte Infrastruktur für Mehrweg anerkennt.

Neben der genannten Unterstützung kann die Infrastruktur der Unverpacktläden auf kommunaler Ebene und direkt beim Verbraucher (Konsumenten) wie folgt genutzt werden:

Unverpacktläden könnten auch als Schul- und Lernorte fungieren, wobei ihre Infrastruktur gezielt für Kindergärten und Schulen gefördert werden sollte. Diese Läden bieten eine ideale Umgebung, um Kindern und Schülern nachhaltige Praktiken und den bewussten Umgang mit Ressourcen näherzubringen.

Zusätzlich wäre es sinnvoll, die Läden zu unterstützen, die bereits ein Repair Café anbieten oder dies in Zukunft planen. Dies fördert die Reparatur und Wiederverwendung von Geräten und trägt zur Abfallvermeidung bei.

Die Erfahrungen der Unverpacktläden in der Distribution von Waren in Mehrwegverpackungen sollten genutzt werden, um sie auf die kommunale Beschaffung zu übertragen. Dies kann andere Firmen und Unternehmen ermutigen, innovative Lösungen zu schaffen, wie zum Beispiel digitale Abholstationen und Automaten in Unternehmen oder unverpackte Schulkioske mit gesundem Essen für Kinder und Personal.

Ein weiterer Vorteil des Ansatzes, nach Bedarf einzukaufen, ist die gezielte Vermeidung von Lebensmittelverschwendung. Dies würde zu einer erheblichen Reduzierung der Lebensmittelabfälle führen, die in Deutschland jährlich viele Tonnen betragen. Um dies zu erreichen, müssen im Lebensmitteleinzelhandel die Rahmenbedingungen geschaffen werden, die nicht nur Verpackungsmüll und Mogelverpackungen vermeiden, sondern auch ein angepasstes Konsumverhalten ermöglichen. Durch das Fehlen vorverpackter Einheiten wird es erst möglich, den Konsum direkt an den tatsächlichen Bedarf anzupassen.

Der Unverpackt e. V. bietet an, sich aktiv an der Finalisierung der NKWS zu beteiligen, um sicherzustellen, dass die Strategie praktikable und effektive Maßnahmen zur Förderung der Kreislaufwirtschaft enthält und die Unverpacktbranche als Vorbild für nachhaltige Verpackungslösungen angemessen berücksichtigt wird.

Herzliche Grüße,

Sven Binner
Geschäftsführer

Unverpackt e.V. – Verband der Unverpacktläden

Vereinssitz: Köln (Vereinsregisternummer VR19752)
Geschäftsadresse:
c/o Impact Hub
Rollbergstraße 28A, 12053 Berlin